

6.12.02

Bericht zum Unfallhergang Willi Keller, 12. Oktober 2001

Willi Keller rief mich am 12. Oktober kurz vor 18 Uhr an. Er bat mich, ihm zu helfen. Er habe starke Sehstörungen. Vermutlich habe er einen Hirnschlag erlitten. Ich fuhr sofort zu ihm hin und traf ihn verwirrt und verzweifelt in seinem Atelier an. Er suchte seine Brille. Da wir sie nicht fanden, fuhren ich ihn ohne seine Brille ins Spital Altstätten. Dort wurde er untersucht. Immer wieder schilderte er, was geschehen sei. Er habe Balken weggeräumt, sei von der Scheune ins Atelier getreten und habe Doppelbilder gesehen, die er sich nicht erklären konnte. Er wollte sich eine Weile hinlegen. Wie sich im Nachhinein herausstellt, legte er sich nicht hin, sondern versuchte, mich anzurufen. Nach einigen Wählversuchen habe er es geschafft, meine Nummer einzustellen. Diese Version wurde in der Folge mehrmals protokolliert.

Während Willi Keller im Spital untersucht wurde, fuhr ich erneut zu ihm nach Hause, um seine Brille zu suchen. Nach seinen Schilderungen hätte sie sich neben der Liege befinden müssen. Dort lag sie aber nicht. Er wurde ins Kantonsspital St. Gallen überführt. Ich fuhr ebenfalls hin und war bei der Erstuntersuchung zugegen. Da der untersuchende Arzt Schürfwunden an der Schulter und an der Hüfte feststellte, fragte er Willi Keller mehrmals, ob er nicht gestürzt sei. Willi Keller verneinte. Er könne sich nicht an einen Sturz erinnern.

Tags darauf suchte ich erneut das ganze Atelier nach der vermissten Brille ab. Zufällig fand ich sie dann in der Scheune vor dem Atelier neben einem Balken auf dem Boden liegen. Der Holzboden wurde kurz zuvor neu eingebaut. Der Balken lag quer vor dem Ateliereingang, das Ende ragte zur Eingangstreppe hinaus. Die Leiter, die zur Scheunenbühne hinaufführte, war nicht mehr angelehnt, sondern seitwärts auf den Garderobenschrank gefallen. Da wurde mir klar, dass Willi Keller mit dem Balken von der Leiter gestürzt sein musste.

Bald zeigte sich auch, dass Willi Keller eine Zeitlang bewusstlos gewesen sein musste. Er erinnerte sich an ein Telefonat, das er um ca. 17.10 geführt hatte. Daraufhin hatte er einige Balken auf die Scheunenbühne geräumt. Was danach geschehen war, wusste er nicht mehr. Ausserdem hatte er keine Ahnung, woher seine Schürfwunden stammten. Die starken Schmerzen in der Schulter- und Nackengegend konnte er sich auch nicht erklären.

Für weitere Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung.


Jolanda Sprig